



Mein Neustettiner Land

Juli 2004



Unsere
Heimatstadt
Neustettin
ist nun auch
im vereinten
Europa
angekommen!

Am Sonnabend,
dem 1. Mai
dieses Jahres,
wehte seit
9:00 Uhr die
Europafahne
auf dem
Rathaus!





Der Heimatkreisausschuß Neustettin

Vorsitzender und Heimatkreisbearbeiter:

Dr. Siegfried Raddatz, Jakob-Böhme-Str. 21, 51065 Köln, Tel.: 0221-698785

Stellvertretender Heimatkreisbearbeiter:

Martin Podewils, Rehstraße 9, 53881 Euskirchen, Tel.: 0178/4585574

Kassenwartin:

Ilse Waldow, Knarrberg 79, 06846 Dessau, Tel.: 0340-610621

Kultur- und Presse-Referent:

Hans Rieck, Heinrich-Heine-Str. 4, 17438 Wolgast, Tel.: 0178-2616304

Stellvertretende Kultur- und Presse-Referentin:

Brigitte Jonas, Tannenweg 5, 21516 Woltersdorf, Tel.: 04542-5553

Impressum:

Herausgeber: Heimatkreisausschuß Neustettin

Redaktion: Brigitte Jonas, Hans Rieck

Text- und Bildgestaltung: Hans Rieck

Druck und Versand: Schlieckermann, Hamburg

Fotos:

Dr. Siegfried Raddatz (Titel und Rückseite sowie Seiten 8, 9 und 11)

Hans Rieck (Seiten 3, 5, 12 und Bildbericht II bis IV)

Günter Damaske, Archiv (Seite10)

Guido Schlademann (Seite11)

HKA Neustettin, Postbank Kto. Nr. 649 757 100, BLZ. 100 100 10

*Einen schönen Sommer
wünscht allen unseren Lesern
der Heimatkreisausschuss Neustettin*



Liebe Landsleute!

„Pommern in Europa“ hieß das Motto der Pommerntage in Travemünde. 5000 Menschen trafen sich vom 20. bis 23. Mai 2004 in unserem Pommern-Zentrum. Alle, die befürchtet hatten, es sei dort zu klein, wurden eines Besseren belehrt. **Es ging!** Auch wenn nicht jeder an allen Veranstaltungen teilnehmen konnte, weil selbst der große Pommernsaal nicht alle Besucher fassen konnte.

Im Zelt 1 trafen sich die Neustettiner aus Stadt und Land. Die Enge und der Rummel waren geradezu dazu angetan, aufeinander zuzugehen. Das traf auch auf unseren kleinen Stand des Heimatkreisausschusses in der Garderobe des Pommern-Zentrums zu. Hier hatten wir ständig Besucher, die zahlreiche alte und neue Bilder von Neustettin und das neue Museumsstück, einen Meisterbrief von 1912, betrachten konnten. Unser Heimatmuseum in unserer Patenstadt Eutin war außer am Sonnabend an allen Tagen geöffnet und wurde gut besucht.

Im Mittelpunkt dieser Tage in Travemünde standen die Gespräche, stand die Freude des Wiedersehens. **Es gibt uns noch!** Mit über 130 Eintragungen von Neustettinern aus Stadt und Land in unsere ausgelegten Listen, hatten wir einen ähnlich guten Besuch wie vor zwei Jahren in Erfurt. Förderlich waren das schöne Wetter und die schöne Umgebung. Eingebettet in die großen Wiesen und bei strahlendem Sonnenschein mit manchmal dramatischen Wolkenformationen am Himmel, fühlten wir uns wie zu Hause in Pommern – blau-weiß. Es war ein schönes Wiedersehensfest!

Wenn dieser Frühling von einem ebenso freundlichen Sommer abgelöst wird, können wir uns noch auf schöne Monate freuen. Ich wünsche sie Ihnen!

Ihr Dr. Siegfried Raddatz

Unsere Leserbriefseite

In den Briefkästen bei Brigitte Jonas und Siegfried Raddatz fanden wir Post von...

... Ingrid Baehre aus Kassel. – Sie hat gleich nach dem Erscheinen des Weihnachtsheftes gemeinsam mit ihrer Tochter das Rezept für die Pfefferkuchen ausprobiert. Diese sind ihnen gut geraten. Frau Baehre freut sich schon auf das nächste Heftchen.

... Dr. Ernst-Joachim Kähler aus Bad Schwartau. – „Mich hat sehr berührt, daß auf dem Friedhof deutsche Grabsteine von den Polen aufgestellt worden sind. Ist die Autobahn A20 fertig, ist meine Geburtsstadt mir recht nahe gerückt und ich werde die Anlage in Augenschein nehmen.“

... Betty und George Angier aus New York. – Sie freuen sich immer über die Neustettiner Berichte und sagen: „Oh, recht schönen Dank, für das schöne Deutsch zu lesen.“ Sie wollen gerne das Museum mit Geld unterstützen. George verabschiedet sich mit: „Okay dann, sag Hello zu meine Pommern Leute!“

... LeRoy Boelke vom Pommerschen Verein Freistadt aus Germantown/Wisconsin. – Er bedankt sich für „Mein Neustettiner Land“ und sagt: „This is a very interesting book!“ Besonders die Namen auf den Grabsteinen fanden dort großes Interesse.

... Karla Blake aus Wetheral in England. – Sie dankt Frau Jonas für eine Ansichtskarte von Neustettin, welche sie zu Weihnachten bekam. Wir erhielten von ihr eine Spende von 20 Euro „für den Pommern-Verein!“

... Ursula Solka aus Okonek / Ratzebuhr. – Sie ist eine fleißige Briefschreiberin. Hier ein Auszug aus dem Brief, den sie nach dem Erhalt des Weihnachtsheftes an Herrn Raddatz schrieb: „Vor dem Fest bekam ich noch das Büchlein ‚Mein Neustettiner Land‘. Es ist ja sehr interessant zu lesen! Besonders freute mich, dass man so viele schöne Erinnerungen von früher, aus der Heimat und der Jugendzeit schreibt. Auch Dein Beitrag ist rührend und man kann die Tränen nicht verwehren, genau wie bei dem Gedicht von Ernst Moritz Arndt... Es freut mich sehr, dass auch Leschek Ogar wegen des Lapidariums* erwähnt wurde, er hat sich darüber sehr gefreut! So ein Gedenkstein auf dem Neustettiner Friedhof, in zwei Sprachen, würde manch einen der früheren Bewohner erfreuen!“

In einem früheren Brief an Brigitte Jonas teilte sie uns noch mit, dass sie unser Heft stets kopiert und an andere Interessenten weitergibt. – Wir sagen Dankeschön dafür!

Hans-Jürgen Grasse aus Eichwalde sandte einen Videofilm, den er im August 2003 drehte. Sein Weg führte ihn durch Neustettin und in die Orte Sparsee, Küdde, Streitzig, Bärwalde, und Tempelburg. Wir können den Film mit dem Titel „Wiederbegegnung mit Neustettin“ bei unseren Treffen einsetzen. (VHS und DVD bei Hans Rieck)

*Lapidarium – eine Sammlung von Gedenksteinen. Wir berichteten im Dezember 2003.

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Neustettin, liebe Heimatfreunde!

Nun halten sie bereits die 4. Ausgabe von „Mein Neustettiner Land“ seit seiner Wiederbelebung im Dezember 2002 in der Hand. Diese Sommerausgabe ist nicht so umfangreich ausgefallen wie unser letztes Weihnachtsheft. Es berichtet aber über die wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit, erinnert an das Leben in unserer schönen, unvergessenen Heimat und informiert über zukünftige Vorhaben.

Zum ersten Mal erscheinen Auszüge aus Leserbriefen, die uns in den vergangenen Monaten erreichten. Sie finden diese unter der Überschrift „*Unsere Leserbriefseite*“ auf Seite 4 dieses Heftes. Wir werden ab jetzt auch über das Leben im heutigen Neustettin und seine Bewohner, unter denen auch noch einige Landsleute von uns sind, berichten. Sie können es unter der Rubrik „*Neues aus Szczecinek*“ finden. Den Anfang macht in dieser Ausgabe der Bericht über die Feierlichkeiten zum EU-Beitritt der Republik Polen am 1. Mai in Neustettin. Damit ist unsere Heimat nun auch im freien, vereinigten Europa angekommen!

Bilder und Beiträge unserer Leser, besonders aus den Orten des Landkreises, sind für unsere zukünftigen Veröffentlichungen weiterhin sehr wichtig. Aber auch kritische Hinweise und Wünsche von Ihnen werden uns bei der Gestaltung unseres Heimatblattes weiterhelfen.

Das Faltblatt zur Werbung für unser „Heimatmuseum / Kreis Neustettin / Pommern“ in Eutin erschien kürzlich in zweiter Auflage. Es wurde beim Pommerntreffen an unserem Info-Stand und an den Tischen im Zelt 1 verteilt. Wir erwarten in der Reisezeit dieses Sommers einen regen Besuch. Die Öffnungszeiten sind von April bis Oktober, am Mittwoch von 15 bis 17 Uhr. Zu anderen Zeiten bitte vorher anmelden unter ☎04521 – 2023. Wir danken der Familie Nöske in Eutin und auch Frau Wölk und ihren Töchtern für ihren Einsatz bei der Betreuung des Museums. Neustettiner Heimatfreunde, die in der Nähe von Eutin wohnen, bitten wir, sich auch für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Das Museum wird ausschließlich aus Spenden finanziert. Wenn auch Sie dazu beitragen wollen, bitten wir um die Überweisung einer Spende an:

**Neustettiner Kreisverband e.V. Vereins- und Westbank,
Konto Nr. 7141 5000 BLZ 200 300 00**

Der Verein ist gemeinnützig. Sie können eine Spendenbescheinigung durch den Schatzmeister, Herrn Hans-Jürgen Keun, Mützendorpsteed 24, 22179 Hamburg, erhalten.

Wir danken allen Lesern und Heimatfreunden, die uns bisher finanziell unterstützt haben. Beiträge erreichten uns im letzten Jahr sogar aus England und Australien. Auch diesem Heft ist wieder ein **Überweisungsträger** beigelegt. Wir bitten Sie um eine Spende, denn ohne Ihre finanzielle Hilfe kann auch dieses heimatliche Mitteilungsblatt nicht bestehen.



Ich wünsche Ihnen schöne und erholsame
Sommertage und einen bunten Herbst!
Ihr Hans Rieck

EU-Beitritt in Szczecinek, unserem Neustettin

Dr. Siegfried Raddatz

Freitag, den 30. April 2004

Nachmittags ist in Neustettin normales Leben. Am Marktplatz spielen ein paar Kinder im sprudelnden neuen Springbrunnen, dessen Schutzgitter für den Festtag entfernt wurde. Nichts sonst deutet auf etwas Besonderes hin.

Als ich in der Dämmerung am ehemaligen Fürstin-Hedwig-Gymnasium vorbeigehe, stehen dort in kleinen Gruppen Schülerinnen und Schüler. Aus dem Gebäude erklingt Musik.

22.00 Uhr: Die Festveranstaltung findet in unserer historischen Schule statt. Sorgfältig gekleidete Schülerinnen und Schüler begleiten die geladenen Gäste in die Aula. Der Schulchor singt zunächst die polnische Nationalhymne, dann ebenfalls in polnischer Sprache den Schlusschor aus Beethovens 9. Symphonie mit Schillers Ode an die Freude, also die Europahymne. Es folgen vier Jazzstücke des gesamten Schulorchesters – sehr laut. Nach dieser Einleitung betritt der Parlamentsabgeordnete, Herr Witold Gladkowski aus Szczecinek, das Rednerpult. Er formuliert seine große Freude anlässlich des Beitritts Polens in die Europäische Union. Europa ist nun um Einiges größer, ist wieder vereint. Die Polen stellen mit 38,2 Mio. Einwohnern den größten Bevölkerungsteil der neuen Beitrittsländer, haben also fast soviel Einwohner wie Spanien mit 40,7 Mio. Nur Deutschland (82,5 Mio.), Frankreich (59,6 Mio.), Großbritannien (59,0 Mio.) und Italien (57,6 Mio.) haben mehr. Polen erhofft sich in erster Linie wirtschaftliche Impulse und Vorteile, die zu einem Anstieg des Bruttosozialproduktes führen sollen. Mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 19,2 % (in den Agrargebieten wie Pommern ist sie weit höher) ist Polen das Schlußlicht aller EU-Länder.

Die Freude über den Beitritt ist zwar da, aber man weiß auch, daß es zu dem Beitritt keine Alternative gibt. Nach den Nizza-Kriterien stimmten Polens Einwohner im Referendum mehrheitlich für den Beitritt zur EU.

Im Entwurf der europäischen Verfassung wurde der Einfluß Polens dann deutlich eingeschränkt. Das politische Gewicht wurde reduziert. Es lag auf der Hand, daß Polen und Spanien diesem Vertragsentwurf nicht zustimmen konnten. Hier wird nachgebessert werden müssen – wie bereits angekündigt. Ob zusätzlich die von Polen geforderte christliche Wertegemeinschaft in die Präambel der europäischen Verfassung aufgenommen wird, steht noch in den Sternen. Polen will und wird also ein Wort mitreden!

Nach diesen Ausführungen halten die Vertreter der einzelnen Kreisgemeinden kurze Ansprachen, und zwar die von Bärwalde, Baldenburg (neu) und von Borne-Sulinowo (Groß Born/Linde, Kasernengelände), ebenfalls neu. Die frühere Kreisgemeinde Tempelburg gehört nach der Gebietsreform zum Kreis Dramburg, die Gemeinde Ratzebuhr zum Kreis Flatow (und damit nicht mehr zu Pommern, sondern zu Wielkopolski, Großpolen). Beide sind hier also nicht vertreten. Mit fortschreitender Zeit werden die Reden kürzer und haben manches zum Lachen und Schmunzeln, zur Freude eben.

Etwa zehn Minuten vor Mitternacht verlassen wir die Aula. Vor der Schule ist eine große Uhr aufgestellt, so daß man verfolgen kann, wann der historische Moment da ist. Mit einem gefüllten Sektglas gehen wir alle zur nahen Seepromenade, und Schlag 12 spielt ein Orchester in einigem Abstand die Europa-Hymne. Mein mitgesungenes 'Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium' irritiert die Umstehenden. Nach einigen Wiederholungen beginnt ein Feuerwerk, das vor dieser Seekulisse großen Eindruck macht und die Gesichter zum Strahlen bringt. Sehr schön !

Ich gehe in mein Hotel. Dort feiert der Stellvertretende Bürgermeister, Herr Jacek Piotrowski, mit den Vertretern der Partnerstädte von Szczecin aus Deutschland/Neustrelitz, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Irland den EU-Beitritt Polens. Herr Piotrowski stellt mich ihnen vor. So erfahren die Anwesenden, daß ich in Neustettin geboren bin und die Deutschen aus Neustettin vertrete, die bis 1945 hier gelebt haben. Es gibt zahlreiche Gespräche, und es wird eine lange Nacht.

Sonntag, den 01. Mai 2004

Ich bin schon um etwa 9 Uhr auf dem Marktplatz. Auf dem Rathaus weht die Europafahne. (siehe Titelbild) Vor dem Rathaus sind sechs Fahnenmasten mit festgebundenen Fahnen aufgestellt. Um 10 Uhr ist der Marktplatz halbwegs gefüllt. Herr Piotrowski begrüßt die Versammelten und hält eine kleine Rede. Dann treten die Vertreter der einzelnen Städte an die Fahnenmasten und ziehen die Fahnen ihrer Länder hoch. Polen, Deutschland und Frankreich auf der einen und die Niederlande, Italien und Irland auf der anderen Seite. Die Europahymne erklingt. Bei dieser Veranstaltung erfahre ich, daß der 1. Bürgermeister, Herr Marian Tomasz Golinski, zur gleichen Zeit auf einer Pilgerreise in Rom weilt.

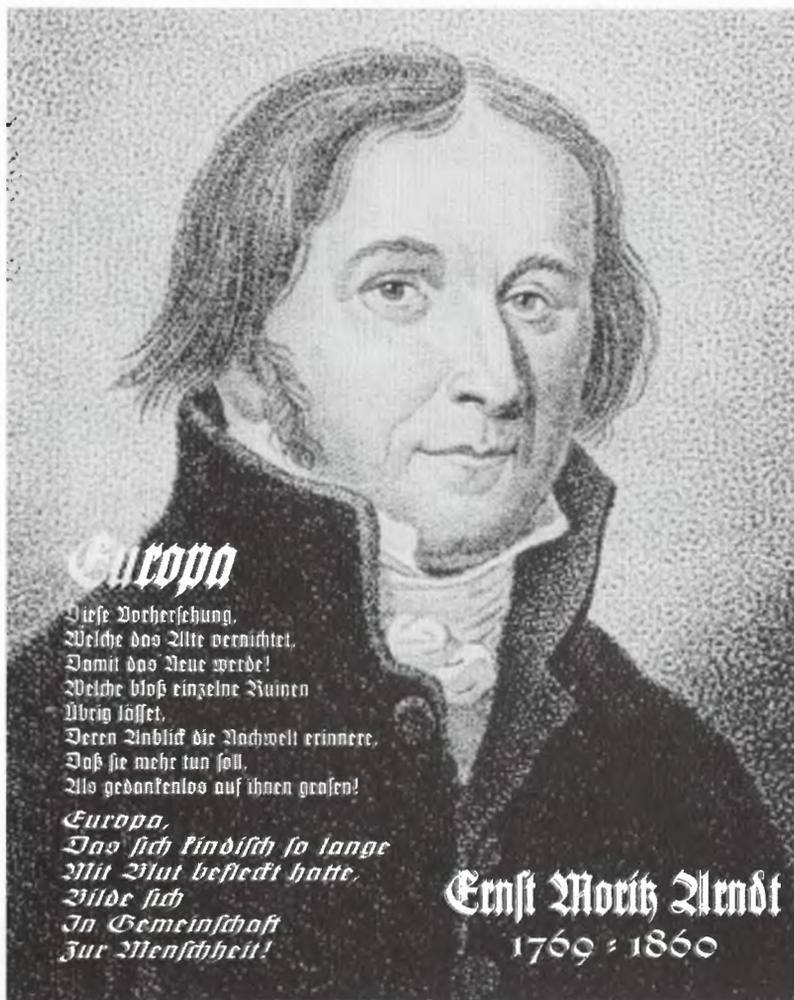
Auf der anschließenden Feier im Rathaussaal spricht noch einmal Herr Piotrowski. Dann verlesen die Vertreter der Partnerstädte ihre Grußbotschaft und überreichen Geschenke. Der offizielle Teil ist damit beendet – gut und maßvoll.

Nachmittags begannen im neuen Stadion Osir, neben dem bisherigen Sportplatz, der gerade saniert wird, leichtathletische Wettkämpfe, begleitet mit Musik und allen weiteren Zutaten eines Volksfestes vor dem Stadion. Dies alles sollte am Sonntag und Montag fortgeführt werden. Ich war derweil auf dem Weg nach Hause.



Hier die Fahnen der Länder Polen, Deutschland und Frankreich (auf der anderen Seite waren noch Niederlande, Italien, Irland) wehen vor dem Rathaus. Damit beenden wir unseren ersten Bericht unter der Rubrik „Neues aus Szczecinek“, unserem Neustettin.

Bildbericht



Pommerntage 2004
„Pommern in Europa“
Vom 20. bis 23. Mai 2004
Pommern-Zentrum Travemünde

An den Neustettiner Tischen im Festzelt 1



Am Informationsstand des HKA





Unter den Gästen bei der Eröffnung des Treffens im Pommernsaal sahen wir auch die Malerin Dietlinde Bonnländer, Kunstpreisträgerin, die Stellvertretende Sprecherin der PLM, Susanne Jaffke aus Vorpommern und Peter Harry Carstensen aus Schleswig-Holstein, beide Mitglieder des Bundestages (von links).

An den Tischen unseres Kreises Neustettin im Festzelt 1 herrschte besonders am Sonnabend viel Trubel, der von Günter Mielke und Martin Podewils aus Grünewald souverän beherrscht wurde (Seite II).

Hochbetrieb war auch ständig an unserem kleinen Informationstand bei der Ausstellung der pommerschen Heimatkreise im Eingangsbereich.

HKA-Vorsitzender Siegfried Raddatz im Gespräch mit Margarete Grünewald, geb. Rogausch, deren Mann (leider verdeckt) den Rahmen für den ausgestellten Meisterbrief anfertigte (Seite III oben).

Hier trafen sich der Autor des Buches: Ich war einer von „Hitlers Kindern“ und seine Frau mit unseren jüngsten und eifrigen Mitarbeiterinnen, den Schwestern Gudrun und Doris Wölk (Seite III unten).

Elfenreigen von Küdde

Bei Küdd' am schönen Vilmseestrand,
da liegt gar gutes Bauernland.
Der Erntetag war schwer und heiß.
Es floß so mancher Tropfen Schweiß.

Fünf Bauerntöchtern, junge, schlanke,
den' kam urplötzlich ein Gedanke:
Wie herrlich wäre wohl ein Bad,
nachdem man so geschuftet hat!

Drum rudert man in aller Schnelle
zum Werder an die Badestelle,
wo man im Evaskleid ganz munter
taucht in den kühlen Fluten unter.

Man tollt umher und ist vergnügt -
und wie die Stimmung es so fügt,
beschließt man, als die Nebel steigen,
zu tanzen einen Elfenreigen.

Man tanzt ihn schwungvoll, lautlos still
und wie es so der Zufall will,
kommt Franz so ganz von ungefähr
und ahnungslos des Wegs daher.

Er hatte Reusen aufgenommen.
Nun steht er da und stutzt beklommen.
Dann packt ihn plötzlich grauses Bangen
sein Herze klopft, er stöhnt befangen.

Er wußte aus dem Hören – Sagen,
wie früher schon in alten Tagen
so mancher Mann durch Elfenhand
in kühler Flut sein Ende fand.

Er rafft sich auf und eilt von dannen,
eh' ihn die Elfengeister bannen.
Nun glaubt er an die alte Sage!
„Ich sah es selbst, ganz ohne Frage!“

Die Mäd'el hörten's mit Vergnügen,
doch haben alle fünf geschwiegen.
Nur eine hat mir's anvertraut.
So ist's, wenn man auf Sagen baut.

Rudolf Oettinger



Eine Buchempfehlung:

Ich war einer von "Hitlers Kindern"

Zeitzeugenbericht



Günter Damaske ist am 12. Dezember 1924 in unserer Heimatstadt Neustettin geboren und dort in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Nach dem Krieg verschlug es ihn in die westmecklenburgische Kleinstadt Grevesmühlen, wo er bis heute lebt.

Sein Buch entstand aus Erinnerungen und Tagebuchaufzeichnungen. Er beschreibt unverblümt und realistisch die Zeit seiner Kindheit und Jugend. Sehr detailreich stellt er aus der Sicht eines Heranwachsenden das soziale Milieu des kleinen Mannes in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts dar.

Als Schulkind geriet er zusehends in den Sog der nationalsozialistischen Erziehung. Das sozialdemokratische Elternhaus konnte ihm aus Furcht vor Nazirepressalien nicht die Augen öffnen. So meldete er sich 17-jährig als Kriegsfreiwilliger.

Beklemmende Erlebnisse als einfacher Soldat im eisigen Norden Finnlands und beim Rückzug des Lapplandkorps über Norwegen folgten. In den letzten Wochen dieses sinnlosen Krieges wird er noch einmal in Abwehrkämpfe mit sowjetischen und polnischen Truppen in der Nähe von Neustettin verwickelt.

Man kann das Buch nur allen empfehlen, die mehr über das Leben in unserer Stadt in dieser Zeit erfahren und die Meinung eines mit Niesedopwasser getauften Neustettiner Jungen kennen lernen wollen.

Günter Damaske arbeitet heute an der Fortsetzung seines Buches. Darin beschreibt er kritisch sein Wirken als Pädagoge im Osten des heutigen Deutschlands und seine Begegnungen mit der alten Heimat.

Verlag BoD – Books on Demand GmbH Norderstedt
ISBN 3-8311-4367-6

19,80 €

Ein Buch mit Widmung des Autors liegt im Heimatmuseum in Eutin!



Die Handwerkerorganisation

Nach den Zünften in früherer Zeit bestanden bis 1945 die Innungen der Handwerker. In den Innungsläden befanden sich alte Meisterbriefe und Sitzungsprotokolle. Soweit sie zu ermitteln waren, sind im Folgenden die Innungs- und Obermeister um das Jahr 1933 und bis Kriegsbeginn aufgeführt.

Bäcker und Konditoren:
 Paul Plato und Georg Wille
 Böttcher: Heinrich Balfanz
 Brunnenbauer: Rudolf Scharbert
 Dachdecker: Karl Milow
 Drechsler: Fritz Wolter
 Fleischer: Johannes Hoffmann
 und Otto Braatz
 Friseur: Max Nörenberg
 Glaser: Johannes Malinowski
 Klempner: Ernst Münzer
 Kupferschmiede: Fritz Grunert
 Maler: Paul Grubert
 Maurer und Zimmerleute:
 Ernst Duske und Hans Reinke
 Müller: Otto Beyer aus Soltnitz
 Sattler und Tapezierer:
 Otto Schöning und Erich Rohde
 Schlosser: Willi Behling und
 Wilhelm Redlin
 Schmiede: Albert Zuther
 Schneider: Paul Klagge
 Schuhmacher: Georg Zibell
 Tischler: Karl Radtke, Ernst Schulz und Karl Mielke
 Uhrmacher: Reinhold Erbguth

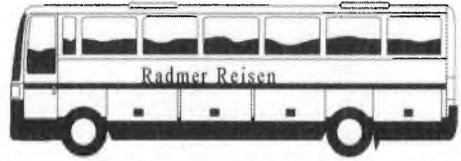


Stellmacher: Willi Fritz
 Töpfer: Franz Wilke
 (nach: Der Kreis Neustettin, 1972)

In unserem Heimatmuseum finden wir ein neues Exponat mit einer interessanten Geschichte. Den Meisterbrief von Albert Zech (Schneider). Er wurde von dem Ehepaar Günter und Dora Belde, geb. Jahn (†1999) aus Wilhelmshorst vor einigen Jahren bei einem Besuch in der Heimat von einem Polen gekauft. Dieser hatte ihn unter einer Tapete entdeckt. Nach der Präsentation beim Kreistreffen im vergangenen Jahr erklärte sich Herr Grünewald bereit, den Meisterbrief zu rahmen. Er verwendete dazu über 200 Jahre altes Eichenholz aus eigenem Bestand. Seine Ehefrau Margarete ist eine Tochter des früheren Neustettiner Bürgermeisters Friedrich Rogausch (1934 bis 1939)

Achtung: Reiseruf für 2005!

Teilnehmer für eine Fahrt nach Neustettin werden gesucht. Im schönen Frühlingsmonat Mai soll es wieder gemeinsam in die alte Heimat gehen. Wie auf dem



Kreistreffen im letzten Jahr in Eutin angekündigt, werden wir nur mit einem Bus fahren und alle Teilnehmer in Hotels in der Stadt unterbringen. Im Rahmenprogramm sind eine Tour zu besonderen Sehenswürdigkeiten der Pommerschen Seenplatte sowie eine Fahrt nach Stolp/Stolpmünde vorgesehen. Wir wollen uns auch interessante Objekte in der Stadt, wie zum Beispiel das frühere Landratsamt – heute Musikschule – von innen ansehen. Auch eine Wanderung bzw. Radtour um den Streitzigsee könnte organisiert werden.

Die ersten Anwärter haben sich schon beim Pommerntreffen gemeldet. Weitere Interessenten wenden sich bitte so bald wie möglich an den HKA-Vorsitzenden. Sie erhalten dann von ihm weitere Nachrichten. Anschrift und Telefon von Herrn Raddatz finden sie auf der 2. Seite dieses Heftes.

Ende der wichtigen Durchsage!



Erinnerungen an den Sommer 1935 in unserer Heimatstadt Neustettin



Neustettiner Ereignisse 1935: **Schulfest im Stadtwald**

Oben: Ausmarsch
Mitte: Abfahrt mit dem Zuge



Unten links:
„Hat man mich
vergessen“?



Unten: Die vorzüglichen
Rosen mit Wasserspritz-
düse werden gefüllt,
zum Schrecken der
Mädels. (Bilder Odenrich)



Ein Blatt aus dem
Heimatkalender
von 1936

Wer erkennt sich auf den Bildern?

Wir gratulieren!



*Herzlichen Glückwunsch
allen Geburtstagskindern und
allen, die ein besonderes
Jubiläum hatten!*

*Für Sie haben wir eine
Geschichte zum Schmuzzeln
aufgezeichnet.*

Fröhlichs Tender und „Piepchen-Bernd“

Am Kreuzdammeck hatte Piepchen-Bernd, wie wir Jungen ihn nannten, seinen kleinen Kramladen. Es war ein kleines, verhutzeltes Männlein, ein Jude. Seine spastisch gelähmte Tochter Amanda, sie mochte damals zwischen 16 und 20 Jahre alt sein, saß bei gutem Wetter immer auf einem Absatz des Hauses vor dem Schaufenster ihres kleinen Ladens. Eine Rassenfrage kannten wir zu jener Zeit - zwischen 1910 und 1918 - noch nicht, und so kauften wir Jungen bei Piepchen-Bernd gerne unsere Schmöker ein: „Jürgen Peters, der Schiffsjunge“, „Der neue Lederstrumpf“, „Marco Polos Reisen durch die Welt“, „Gullivers Reisen“, und andere Heftchen.

Fröhlichs Tender hatte nun seinen Spaß daran, Piepchen-Bernd zu foppen und zu ärgern. Einmal soll er ihn sogar verdroschen haben; denn Piepchen-Bernd war kleiner und schwächer als Fröhlichs Tender. So kam es, daß Piepchen-Bernd einen höllischen Respekt vor allem hatte, was Maurer hieß. Da der kleine Kramladen nicht gar zu viel abwarf und es wohl oft nicht zur Winterfeuerung reichte, pflegte Piepchen-Bernd achtzugeben, wenn Kohlenhändler vom Bahnhof ihre Kohlen abfuhrten.

Auf dem holperigen Kopfsteinpflaster jener Jahre fiel dann von den Pferdewagen wohl ab und zu ein Stücklein Kohle herunter. Diese Stückchen nun las Piepchen-Bernd mühsam auf. Das tat er auch an jenem Spätsommertag, an dem wir Jungen unseren Spaß mal wieder an Fröhlichs Tender hatten. Er war sternhagelvoll und schimpfte über Patzwalds Jungen und die Welt.

Etwa in der Höhe des Union-Theaters in der Bismarckstraße erreichten wir Piepchen-Bernd, der, vom Bahnhof kommend, schon etliche Kohlestückchen in seinen Handwagen gelesen hatte. Als Fröhlichs Tender seiner ansichtig wurde, rief er lauthals: „Bernd, die Maurer kommen!“ Ohne sich auch nur umzusehen, ließ Piepchen-Bernd* seinen Handwagen samt Kohlen im Stich und lief, so schnell er konnte, seinem schützenden Häuschen zu. Wenn der stehen gebliebene Handwagen damals auch noch keine Autos behinderte, so zogen wir Jungen ihn doch von der Straße herunter und brachten ihn bis vor Piepchen-Bernds Kramladen. Das waren wir ihm für unseren oft so günstigen Einkauf unserer an sich schon billigen Heftchen (10 Pfg. das Stück) schuldig.



Püppchen Behrend

Unser herzlicher Gruß gilt zwei Landsleuten aus unserem Kreis, die in der letzten Zeit einen besonders hohen Geburtstag feiern konnten:

**Erich Fuhlbrügge beging seinen 98. Geburtstag und
Otto Below wurde 90 Jahre alt.
Beide Jubilare stammen aus Thurow.**

*Dr. Paul Stubbe, der Zeichner der Neustettiner Originale, schreibt dazu, dass beide Namen in der Stadt gebräuchlich waren.

Apfelkantate



Der Apfel war nicht gleich am
Baum.

Da war erst lauter Blüte.
Da war erst lauter Blütenschaum,
da war erst lauter Frühlingstraum
und lauter Lieb und Güte.

Dann waren Blätter grün an grün
und grün an grün nur Blätter.
Die Amsel nach des Tages Mühn,
sie sang ihr Abendlied gar kühn –
und auch bei Regenwetter.

Der Herbst, der macht die Blätter
steif,
der Sommer muß sich packen.
Hei! Daß ich auf dem Finger pfeif:
da sind die ersten Äpfel reif
und haben rote Backen!

Und haben Backen, rund und rot
und hängen da und nicken.
Und sind das lichte Himmelsbrot.
Wir haben unsere liebe Not,
daß wir sie alle pflücken.

Und was bei Sonn und Himmel
war,
erquickt nun Mund und Magen
und macht die Augen hell und klar.
So rundet sich das Apfeljahr.
Und mehr ist nicht zu sagen.

Hermann Claudius

**Dieser blühende Apfelbaum wurde am 1. Mai dieses Jahres von
Dr. Siegfried Raddatz in Grünewald, Kreis Neustettin, fotografiert.**